

23. Juni 1928

Ein WE in der Landeshauptstadt

Nummer 50 Mittwoch, den 27. Juni 1928 2. Jahrgang

Er scheint Mittwochs und
Donnerstags. — Preis pro
Stück 7,50 Fr. Bestellan-
gen nehmen die Postanstalten
entgegen. Verlanbort Eupen,
Zrad und Verlag: S. Braun,
Eupen, Schützenweg 20, Fern-
ruf 108. Geschäftsstunden von
morgens 8 bis abends 7 Uhr.

Grenz-Echo

Angabepreis: 40 Cms. Die
abgeleitete Postkarte oder
deren Status. — Rechnungs-
preis: 1,50 Frs. Druck und
Verdichtung ohne Verantwortlich-
keit. Redaktion u. Anzeigenannah-
me: S. Braun, Eupen, Schüt-
zenweg 20, Fernruf 108.
Verlagskonto: Bank für Sozialwesen

Katholisches Volksblatt für die neubelgischen Gebiete Eupen—Malmédy—St. Vith.
Organ zur vornehmlichen Förderung der wirtschaftlichen wie überhaupt aller berechtigten Heimat-Sonder-Interessen.

Der MGV Marienchor in Brüssel

Ein Konzert vor 8-10 000 Zuhörern.

Größte Erfolge der Eupener Sänger. Begeisterte Aufnahme der neubelgischen Gäste

Bei lachendem Sonnenschein zog der Marienchor in Stärke von 110 Mitgliedern und ca 25 Freunden und Anhängern begleitet, am vorigen Samstag nach Brüssel, um die dort seit längerer Zeit bereits geplanten Konzerte zu veranstalten.

Der Blockzug kurz nach 3 Uhr ab Verviers brachte die Eupener in raschem Tempo nach Brüssel, wo sie gegen 5:30 Uhr eintrafen und auf dem Bahnhof von mehreren Herren des *Jagdclubs „Royale St. Hubert“* begrüßt wurden. Die gleichen Herren brachten die Eupener in die Hotels, wo sich dieselben erfrischen konnten. Als Wohnstätten hatten die Veranstalter zwei der besten und größten Hotelunternehmen Brüssels ausgesucht, nämlich das **Hotel Palace** in der Nähe des Nordbahnhofes und **Hotel Metropole** am Place de Brouquère. Es ist überflüssig zu betonen, dass alle vom besten aufgehoben waren und über keinerlei Mangel an Bequemlichkeit zu klagen gehabt haben. Ein gemeinschaftliches Essen fand in den Hotels um 6:30 Uhr statt, worauf sich alle zum historischen Grand Place begaben, wo das große Konzert stattfinden sollte. Bei der Ankunft der Eupener hatte sich bereits eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die noch stets zunahm.



Pünktlich um 8:15 Uhr eröffnete die Bläserabteilung des vorgenannten Cercle St. Hubert vom Balkon eines der wunderbaren mittelalterlichen Häuser des Grand-Place aus die Vortragsfolge durch mehrere meisterliche Vorträge, die allgemeine Bewunderung und Anerkennung hervorriefen. Nach Beendigung derselben betrat, stürmisch begrüßt, der Marienchor das Podium, um durch ganz hervorragenden Vortrag des „*Sanctus*“ aus der deutschen Messe von Schubert sein Programm zu eröffnen. Anschließend folgte das „*Salve Regina*“ von dem gleichen Meister, ebenfalls in

hochkünstlerischer Weise zu Gehör gebracht. Ein Beifall, wie wir ihn nie gehört haben, folgt nach Beendigung der beiden Chöre. Und nun nimmt das Programm seinen weiteren Verlauf: der Chor wechselt ab mit Solo- und Männerquartett und allen Sängern wird ein immer mehr zunehmender Beifall zuteil von den vielen, vielen Tausenden, die auf dem Grand Place zusammengeströmt waren, um die Eupener Sänger zu hören.

Es herrschte eine Ruhe, wie man sie in einem Konzertsaal nicht besser wünschen kann, mit wirklicher Andacht lauschten die Erschienenen den Weisen der Sänger des Marienchors. In der Pause wurde denselben durch Überreichung einer herrlichen Blumenspende vonseiten eines der bedeutendsten Gesangsvereine Brüssels, den „*Artisans Réunis*“, eine unerwartete Aufmerksamkeit zuteil. Der Vorsitzende dieses Vereins drückte seine größte Freude und Genugtuung aus über den Vortrag der verschiedenen Werke und wünschte den Eupener Sängern einige recht frohe Stunden des Verweilens in Brüssel. Der Vorsitzende des Marienchors, Herr Hubert Wertz, dankte in deutscher Sprache für die freundliche Aufmerksamkeit, worauf das Programm seinen Fortgang nahm und mit dem Vortrag des majestätischen *Walküren Liedes* von Wildt seinen Abschluss nahm.

Die **Brüsseler Presse** gibt in bester Weise ein Bild von dem guten Gelingen der Vorträge, indem sie z.T. eingehend die Art und Weise der Vorträge erörtert.

So schreibt der „*Soir*“ folgendermaßen:

„In der Tat, Herr Mommer dirigiert seinen Marienchor mit einer Eindruck erweckenden Meisterschaft. Welche Geschmeidigkeit, welche herrlichen Nuancierungen und besonders welche Klangreinheit bei seinen Sängern! Das Programm war sehr vielseitig. So ein herrliches „Gloria“ ohne die kleinsten Schwächen... Bis zum Ende blieb das Interesse der unzählbaren Menge, die den guten Eupener Sängern für ihre einzigartigen und brillanten Vorträge ihren Beifall bekundete.“

Die „*Nation Belge*“ äußert sich folgendermaßen:

„... die Menge hörte religiös andächtig den religiösen Vorträgen der Eupener zu, die mit einem wirklichen Kunstgefühl und in größter Reinheit durch diesen äußerst homogenen Klangkörper zu Gehör gebracht wurden...“

„*Le XX. Siècle*“ äußert sich in seiner Dienstagsausgabe folgendermaßen:

„Unter größter Aufmerksamkeit und Ruhe stieg der Gesang zum Himmel, bald schwer und unterstrichen, bald lang gezogen und abwechselnd vom härtesten Forte bis zum leisesten Pianissimo. Aber welche wunderbare Zusammenstellung, welcher Schmelz in den Stimmen, welcher Angriffsgeist, aber auch welche tiefen Gefühle bei der Wiedergabe der religiösen Gesänge. „Salve Regina“ von Schubert, „Dominus regnavit“ von Mommer, und „Gloria“ von Kools, erschütterten tatsächlich, so fühlte man das Vibrieren der Seelen in den Stimmen der Sänger.“

Über die Ausführung der vierstimmigen Messe schreibt das Blatt wie folgt:

„Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass wir noch immer etwas von unseren Vereinen aus dem Norden oder Osten lernen können. Unter Leitung des Herrn Willy Mommer zeigte der Marienchor einen Stimmenausgleich, wie wir ihn nur selten feststellen können. Eine ausnahmsweise gute Klangfarbe der Tenöre, Schmelz bei den Bässen und eine tatsächlich werkwürdige Übereinstimmung der einzelnen Stimmen bei der Wiedergabe der Werke. Von den drei Motetten

Willy Mommers gefiel am besten das achtstimmige „O salutaris“, während von der ganzen Messe besonders der zweite Teil des „Gloria“ hervorzuheben ist, der sich als ein gewaltiges und schönes Werk bewies.“

Um 10 Uhr war das Konzert beendet. Vereinsleitung und Sänger folgten nun einer Einladung des *Cercle St. Hubert* zu einem Freibier-Abend in einem der ältesten Restaurants, dem „Cygne“, wo man während zwei knapper Stündchen gemütlich beisammen blieb. Gegenseitige Begrüßungs- und Dankesreden wechselten ab mit Chor- und Quartettvorträgen, bis man gegen Mitternacht wieder sein Hotel aufsuchte, um der Ruhe zu pflegen.



Der Sonntagmorgen fand die Eupener sehr früh auf den Beinen; alle fanden sich zum gemeinschaftlichen Frühstück zusammen, um gegen 9 Uhr den Weg zur Kirche anzutreten, wo das feierliche Hochamt stattfand. Auch hier wieder eine unübersehbare Menschenmenge, die in der sehr geräumigen **Sablon-Kirche** nicht restlos Platz finden konnte und den Klängen der hl. Messe zum Teil weit von der Straße aus zuhören musste. Der Vortrag der

vierstimmigen Messe „*Mater misericordiae*“ von Deichermener und der Mommerschen Kompositionen „*Laudate Dominum*“, „*O Salutaris*“ (achtstimmig) und des „*Dominus regnavit*“ gelangen ausgezeichnet. Die Anwesenden waren des Lobes voll über die großen Leistungen, ja beim Verlassen der Kirche kam es zu begeisterten Ovationen für den Leiter des Marienchores, Herrn W. Mommer. Nicht unerwähnt ist die schöne Geste mehrerer ehemaliger Eupener, die schon seit Jahren in Brüssel ansässig sind und dem Dirigenten beim Verlassen der Kirche eine Blumenspende überreichten.



Von der Kirche ging es zum Grabe des Unbekannten Soldaten. Eine riesige Menschenmenge begleitete die Eupener Landsleute auf diesem Wege. Am Ziel angekommen, wurden dieselben durch den Major B.E.M.L. Chardonne als Vertreter des Ministers für Landesverteidigung empfangen und in deutscher und nachher in französischer Sprache begrüßt. Der Vorsitzende dankte in kurzen Worten in deutscher Sprache, worauf die Niederlegung eines herrlichen Kranzes erfolgte, der mit den Eupener Farben geschmückt war und dessen Schleife folgende Aufschrift trug: „*Konzertreise Brüssel 1928 – M.G.V. Marienchor Eupen*“. Das Männerquartett sang „*Beati mortui*“ von Mendelssohn, der Chor „*Dominus regnavit*“ von W. Mommer, womit diese Totenehrung ihren Abschluss gefunden hatte. Auch hier hatten sich wieder sehr zahlreiche Zuschauer eingefunden, die gleichfalls mit größter Aufmerksamkeit den Vorträgen folgten.

Die Sänger begaben sich darauf in ihre Hotels zum Mittagessen, während mehrere Herren der Vereinsleitung einer Einladung des „Soir“ folgten, wo sie durch den Inhaber dieser großen Zeitung, dem Herrn van Rossel, dem Direktor van Goethem und dem Redakteur Creplet empfangen wurden. Letzterer hieß die Eupener in deutscher und französischer Sprache willkommen. Seine Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Meine Herren!

Der „Soir“, die größte Zeitung Belgiens trägt als dreifache Devise folgende Worte: Vaterland, Kunst und Wohltätigkeit. Getragen von dieser Devise, empfangen wir in unserer Hauptstadt immer wieder mit Vergnügen und größter Freude hervorragende Gäste.

Heute, meine Herren, ist diese Freude dadurch doppelt groß, weil wir die Ehre haben, Bürger aus den am weitest entlegenen Kreisen zu empfangen, mit denen wir leider nur zu selten Gelegenheit haben, Bekanntschaft zu machen.

Wir sind darum besonders glücklich, weil wir in Ihnen, meine Herren, die gesamte Bevölkerung von Eupen- Malmedy-St. Vith begrüßen und bewillkommenen können.(...)

(...) Herr Vorsitzender, Alt- und Neubelgien bemüht sind, zu hemmen, haben wir das Vertrauen, dass unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden und wir uns in Zukunft besser verstehen werden, um uns zum Schlusse gegenseitig zu achten, ja auch lieben zu lernen.

Um gute Bekanntschaft zu machen, meine Herren, gibt es kein besseres Mittel als Besuche, wie der Ihrige am heutigen Tage. In der Tat, Ihre wunderbare Gegend, mit ihren so treu an der Heimatscholle haltenden Bewohnern, mit ihrer so arbeitsfreudigen Bevölkerung, konnte keine besseren Vertreter nach hier in die Hauptstadt entsenden.

Ihr künstlerischer Ruf ist durch eine lange Reihe größter Erfolge im In- und Ausland bekannt und begründet. Es war für uns alle ein reiner Genuss, Ihre herrlichen und männlichen Stimmen zu hören, als Sie soeben in der Kirche, die uns durch ihre mit der Stadt Brüssel verbundenen historischen Erinnerungen besonders teuer ist, den Gottesdienst verherrlicht haben.

Gestern Abend, als unsere guten Brüsseler Bürger Ihre Kunst in wahrer Meisterschaft auf dem Grand Place vor dem für uns großen Symbol, dem althehrwürdigen Rathaus gehört hatten, haben Sie, meine Herren, die Herzen der Brüsseler mit den Ihrigen im Einklang können schlagen hören.

Morgen können Sie stolz auf Ihre Reise zurückblicken und sich sagen, dass Sie hier gut aufgehoben, ganz verstanden und von der Brüsseler Bürgerschaft mit Freude und Herzlichkeit umgeben waren, die herbeigeeilt sind, um Ihr großes Talent zu hören.

Meine Herren, ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Ihres hervorragenden Präsidenten, Ihres genialen Dirigenten und auf unsere Freundschaft. Meine Herren, es lebe Eupen!

Hoch! Hoch! Hoch!“

Herr Wertz erwiderte in deutscher Sprache, während das inaktive Mitglied Herr H. Michel den Dank in französischer Sprache zum Ausdruck brachte. Eine vom Vorsitzenden des Cercle St. Hubert zu

Ehren des „Soir“ gehaltener kurzer Ansprache fand ihren Abschluss durch ein dreifaches Hoch auf die Direktion dieser Zeitung. Nach noch kurzem Verweilen bei einem durch den „Soir“ gewidmeten Ehrentrunk trennten sich Gäste und Gastgeber in herzlichster Weise.

Zu Ehren des Vorstandes des Marienchors fand im „Cercle Gaulois“ ein Festessen statt, das durch den früheren Gouverneur, Baron Baltia präsiert wurde. General Baltia entbot den Eupenern die herzlichsten Grüße in deutscher Sprache, worauf Herr Wertz von neuem das Wort ergriff, um allen für die freundliche Aufnahme in Brüssel zu danken. Ein auf den Marienchor ausgebrachtes Hoch bildete den Abschluss des Essens, dem sich dann eine noch längere Zeit dauernde gemütliche Beisammenkunft anschloss.

Nachmittags besichtigten Sänger und Mitfahrer Brüssel, während der Vorstand noch bei mehreren Vereinen zu Gast war.

Am Abend fand in Anderlecht dann der internationale Gesangwettbewerb statt, an dem sich Solo- und Männerquartett beteiligten. Ersteres sang „O Pepita“ von Müller, und „Ecce quo modo moritur“ von Händel; letzteres „Dominus regnavit“ von Mommer, und „Salve Regina“ von Schubert. Der Beifall war ein äußerst großer.

Preisrichter wie Publikum waren sich einig, dass die Eupener die besten Leistungen des Wettstreites geliefert hatten. Das Resultat war daher auch äußerst ehrenvoll. Im Klassensingen erhielt das Soloquartett den 1. Preis mit größter Auszeichnung, das Männerquartett den Grand Prix mit Beglückwünschung durch die Preisrichter. Im Ehrensingen wurde jedem Quartett ein erster Preis zuerkannt. Als besondere Anerkennung für den Dirigenten ist es zu bezeichnen, dass derselbe mit dem 1. Dirigentenpreis ausgezeichnet wurde.

Ein abends stattfindendes Galakonzert fand die beiden Quartette wiederum auf der Höhe und im Verein mit einem ganz außergewöhnlichen Symphonieorchester aus Paris dabei, hochkünstlerische Arbeit zu leisten. Leider ließ jedoch der Besuch bei diesem Konzert etwas zu wünschen übrig. Wettbewerb wie Konzert fanden im großen Saale der stattlichen Musikakademie statt, der über eine ganz hervorragende Akustik verfügt, sodass die Vortrageeinheiten der sieggekrönten Eupener Sänger voll und ganz zur Geltung kommen konnten. Vor Schluss des Konzertes ergriff der Bürgermeister von Anderlecht das Wort, um den ausführenden Vereinen, also den Eupener Sängern und den französischen Musikern herzlichst für ihre Mitwirkung zu danken.

Mit dem Konzert hatte die Anwesenheit der Eupener Sänger ihr Ende erreicht. Sieg- und ruhmgekrönt verließen sie Brüssel zu später Stunde, nachdem die Mehrzahl ihrer Sangesbrüder bereits mit einem Brüssel am frühen Abend verlassenden Zug sich nach Eupen begeben hatten.

Alles ist vergänglich, so auch die Reise des Marienchors nach Brüssel. Doch in der Erinnerung aller derjenigen, die an derselben teilgenommen, wird sie haften bleiben. Alle erklären, mit der Aufnahme in Brüssel, dem Empfang und der ganzen Organisation sehr zufrieden zu sein. Und dies ist die Hauptsache, wenn die Eupener Sänger heute ihre Zufriedenheit über ihre Reise nach Brüssel ausdrücken, so ist dies ein Beweis, dass alles auf das Beste geklappt hat, und der Zweck der Reise Eupener Sangeskunst in der Hauptstadt bekannt zu machen, glänzend erreicht ist. So ist der Marienchor ein großer Werber gewesen für unsere Stadt, deshalb sei ihm und allen, die sich um das Zustandekommen dieser Konzertreise bemüht haben, der herzlichste Dank ausgesprochen.